

Ein „Horremer“ mit Sender

Der einzige Jungstorch vom Sportplatz ist beringt.

HORRHEIM (p). Nur ein einziger, etwa sechs Wochen alter 2920 Gramm schwerer Jungstorch konnte kürzlich am Horrheimer Sportplatz beringt werden. Auch in den benachbarten Brutplätzen wie in Tripsdrill mit nur zwei Jungvögeln und in Untermünkheim mit drei Jungstörchen und einem toten Tier habe es nicht besser ausgesehen, teilt der Nabu Vaihingen mit. Es handle sich um eine normale Schwankung, erklärt Judith Optiz, Storchenbeauftragte des Landes und Beringerin.

Sehr interessant dabei ist in diesem Zusammenhang auch ein Blick auf die vom Nabu-Vorsitzenden Lothar Grau geführte Datenbank. So waren es bisher in Horrheim seit der ersten Belegung 2014 zehn Bruten. Daraus gingen insgesamt 24 geschlüpfte Jungstörche hervor, wovon 20 Tiere ausgeflogen sind. Bereits im zweiten Brutjahr 2015 haben sich die Altvögel wohl mit vier Sprösslingen übernommen. Der kleinste Jungvogel wurde kurzerhand aus dem Nest geworfen. Er wurde allerdings lebend gefunden und in der Storchstation bei Landau erfolgreich ausgewildert.

Im Folgejahr hat nur einer von zwei Jungstörche überlebt. Dieser legte bei einem Übungsflug einen Crash mit einem Hausdach in der Alten Schulstraße hin, ist im Nabu-Bericht zu lesen. Er habe jedoch Glück im Unglück gehabt, da er auf der Straße liegend gefunden wurde und nach einer Nacht beim Tierarzt überlebt hat. Katastrophal war das Jahr 2019, in dem beide Jungvögel einer Schlechtwetterfront zum Opfer fielen. In den Jahren 2018, 2021 und 2022 konnten dank der Unterstützung der Feuerwehr Vaihingen mit ihrer Drehleiter jeweils drei Jungtiere beringt werden.

Vor sechs Jahren wurden die Horrheimer Störche von Nilgänsen vom alten Brutplatz im Wiesental vertrieben. Seither brüten sie auf dem Mobilfunkmast am Sportplatz.

Der heurige Jungvogel mit der Ringnummer ACJ 67 wurde von einem Mitarbeiter der Radolfzeller Vogelwarte mit einem Sender ausgestattet. Dadurch kann nun der Werdegang des Jungvogels für wissenschaftliche Zwecke nachverfolgt werden. Man darf also gespannt sein, wo sich der „Horrheimer“ in Zukunft so rumtreibt.



Die Storchbeauftragte Judith Optiz bei der Beringung. Der Horrheimer Jungstorch hat auch einen Sender erhalten.

Foto: p